Beiträge zur Dipterenfauna von Kamerun.
III.

Von Dr. **P. Speiser**, Labes,
z. Zt. der Korrektur im Felde, Nagy-Berezna in den Karpathen.

Mit 2 Abbildungen.

In dieser dritten Folge (I: D. E. Z. 1913 p. 131—146, II: 1914 p. 1—16) habe ich mit freundlicher Erlaubnis des verständnisvollen Sammlers aller übrigen Materialien, Herrn Oberleutnants Herbert von Rothkirch [1]), noch einige Blutsauger erwähnen und einen davon als neu beschreiben dürfen, die Herr F. Grabowsky [2]), der Sohn meines lieben Freundes Grabowsky, Direktors des Zoologischen Gartens in Breslau, bei Akok am Njong auf meine Bitte gesammelt hat. Einige Beschreibungen haben auch diesmal nur als vorläufige zu gelten, die ich an anderer Stelle zu ergänzen hoffe.

Fam. *Tabanidae.*

Chrysozona (= Haematopota) heptagramma nov. spec. — 1 ♀, bei Soppo am Kamerunberge im Dezember 1912 gefangen.

Die Art gehört der kleinen westafrikanischen Artengruppe an, bei welcher eine mehr gelbliche Grundfarbe zur Beobachtung kommt und ist besonders auch durch die braungelben Fühler (nur die beiden Grundglieder sind vorhanden) gekennzeichnet. Eine Abbildung des Flügels ergibt weiter die wesentlichen Merkmale der Flügelzeichnung. Kopf im Profil betrachtet ohne die noch etwas tiefer tretende Mundöffnungsgegend $1^1/_2$mal so lang als hoch, über den Fühlerwurzeln eine von Augenrand zu Augenrand reichende, an den Seiten schmälere, mitten flach kuglig blasige, glänzende leimbraune Schwiele, auf der im übrigen gelblich dattelbraun bereiften Stirn ein kleines Stückchen oberhalb dieser Schwiele das gewöhnliche Paar sammetschwarzer Flecken am inneren Augenrand, der dritte in der Mitte der Stirn ist er-



Abb. 1.

[1]) Derselbe hat leider schon in den ersten Kriegswochen im fernen Afrika den Heldentod für die Ehre unseres Vaterlandes erlitten.

[2]) Auch dieser ist alsbald nach Kriegsbeginn in die Reihen der Kämpfer getreten; er ist im September in den Kämpfen in den Vogesen schwer verwundet worden, jedoch genesen und mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

heblich kleiner. Von einer Behaarung der Stirnstrieme ist nichts zu bemerken, auf dem im übrigen mehr aschgrauen Untergesicht, wo nur am unteren Augenwinkel einige mehr dattelbraune unbestimmte Flecken liegen, ist die Behaarung weifs, zwischen dem unteren Augenwinkel und der Fühlerwurzel schwarz. Die Taster sind schlank und wenig gekrümmt, hell ledergelb mit längerer weifser, und auf dem spitzeren Endteil aufsen auch schwarzer kurzer Behaarung. Das erste Fühlerglied ist mittelstark spindelförmig aufgetrieben, das zweite kurz, beide braungelb, mit kurzer schwarzer Behaarung. Der Thorax ist allgemein mehr bräunlich aschgrau, auf den Schulterecken, einer Seitenstrieme, dem Hinterrand des Scutellums und den Pleuren mehr düster rötlichbraun, auf den mittleren Anteilen mehr schwärzlichgrau. Eine feine Mittellinie ist hell aschgrau, ferner jederseits in einigem Abstand neben ihr eine weitere Längslinie, die vorn ziemlich breit beginnt und alsdann nur auf der Naht und vor dem Scutellum sich leicht fleckartig erweitert, der Hinterrand des Scutellum ist ebenso hell aschgrau bestäubt, was an beiden Seiten und an der Spitze mehr fleckenartig erscheint, und das Scutellum weist auch mitten obenauf einen undeutlichen, rundlichen aschgrauen kleinen Fleck auf. Zwischen Scutellum und Flügelwurzel auch noch jederseits ein undeutlicher aschgrauer Wisch. Alle Hüften dunkelbraun mit grauer Bestäubung, die Schenkel rötlichbraun, auf der Vorder- und Hinterseite je eine unbestimmte dunkler braune Linie. Die Vordertibien sind aufser der braunen äufsersten Wurzel in etwas mehr als dem Basaldrittel dunkel rahmgelb, sonst schwarzbraun. Die Tibien der Mittel- und Hinterbeine weisen je zwei dunkel rahmgelbe Ringel auf, je einen gleich hinter der Wurzel und einen hinter der Mitte. Die Tarsen sind schwarz an den Vorderbeinen, schwarz mit gelbweifsen Wurzeln an den beiden hinteren Beinpaaren, wobei die Metatarsen diese helle Farbe bis auf die Hälfte ihrer Länge, die anderen Glieder nur an der äufsersten Basis aufweisen. Hinsichtlich der Flügel wird auf die Abbildung verwiesen, die Schwinger haben einen kalkweifsen Stiel und Knopf, welch letzterer am Grunde jedoch etwas schwärzlichbraun angelaufen ist. Der Hinterleib hat eine dunkel kaffeebraune Grundfarbe mit etwas gelblichem Ton und wird durch die 7 sehr auffallend gelblich aschgrauen Hinterränder der einzelnen Segmente sehr deutlich zerlegt; das letzte Segment ist ganz gelblich aschgrau, das erste andererseits hat einen weniger bräunlichen als mehr schwärzlichen Grundton seines Grau. Auf dem zweiten, dritten und vierten Segmente, ganz undeutlich auch noch eben auf dem fünften wahrzunehmen, liegt je 1 Paar rundlicher, ausgesprochen ockergelber Flecken, in der Mitte jeder Seitenhälfte einer, welche auf dem zweiten und dritten

Segmente ungefähr gleichgrofs, auf dem vierten erheblich kleiner sind. Die Bauchseite ist dunkelgrau mit einigermafsen deutlich heller grau abgesetzten Segmenträndern.

Ich kann nicht unterlassen, Herrn E. E. Austen vom British-Museum (Natural History) in London meinen Dank auch hier nochmals zu sagen für die Mühe, diese neue Art mit den dort vorhandenen zahlreichen anderen Arten auf etwaige Zugehörigkeit zu vergleichen und mich über die spezifische Selbständigkeit zu vergewissern.

Tabanus biguttatus var. croceus Surcouf. — 1 ♂, bei Garua im Dezember 1913 gefangen.

Diese Form des über Afrika weit verbreiteten *Tabanus* wurde im Sudan bei („Kati"), im Kongostaat und in Angola, sowie in Nigerien und an der Goldküste gefunden, auch schon von Ziemann für Kamerun (Ebolowa) verzeichnet.

Tabanus socialis Wlk. — 5 ♀ aus Duala, im Juni 1912 gefangen.

Diese typisch westafrikanische Art ist von Gambia her über Sierra Leone, die Elfenbeinküste, Lagos, Süd-Nigeria und Fernando Poo bis in die äquatorialen Teile des Kongostaates verbreitet und wird auch schon von Surcouf und Ziemann (Mungoflufs) für Kamerun genannt.

Tabanus tetraleucus nov. spec. — 1 leider stark zerfetztes ♀ wurde von Herrn Fr. Grabowsky jun. bei Akok am Njong [1]) im März 1913 gefangen, in meiner Sammlung.

Die neue Art gehört in die zwölfte Gruppe bei Surcouf und tritt hier in nächste Verwandtschaft zu *T. wellmani* Austen, mit dessen Typen ich das Exemplar vergleichen konnte. Abgesehen von der Zeichnung des Abdomens, wo das Vorhandensein von 3 statt 2 silberweifsen Mittelflecken die neue Art fast auf den ersten Blick erkennen läfst, ist ein wesentlicher Unterschied beider Arten darin zu suchen, dafs bei *T. wellmani* Austen die feinere Behaarung an Thorax und Abdomen durchweg grauweifs, bei meiner Art goldgelb ist. Im übrigen stimmt sie hinsichtlich der Bildung der Stirnstrieme, der Form und Farbe der Taster und der Färbung der Beine ganz mit *T. wellmani* überein; die Flügel sind noch erheblich dunkler rauchgrau als bei der verglichenen Art, sie weisen aber auch ein deutlich dunkleres Stigma auf. Während endlich bei *T. wellmani* der Fleck auf dem dritten Segment zwar

---

[1]) Daselbst und bei dem nahe gelegenen Bonkollo fing Herr Grabowsky noch die bereits aus Kamerun bekannt gewordenen Arten: *Tabanus fasciatus* F., *T. obscurehirtus* Ricardo, *T. billingtoni* Newstead und *T. secedens* Wlk.

den Vorderrand nicht erreicht und vorn ziemlich breit abgerundet endet, und derjenige des vierten Segmentes in der Form eines nach hinten erweiterten Parallelogrammes vom Hinterrand bis zum Vorderrand reicht, sind die 3 Flecken auf dem zweiten, dritten und vierten Segment bei der neuen Art nahezu gleich an Gestalt und Gröfse und erreichen sämtlich als vorne ziemlich spitzwinklige Dreiecke den Vorderrand nicht. Eine ausführlichere Beschreibung behalte ich mir für eine andere Gelegenheit vor.

Das dritte Fühlerglied zeigt am Ende seines ersten Drittels eine erheblich spitzzipflig vorgezogene Oberecke, welche bewirkt, dafs das Glied an dieser Stelle ziemlich halb so breit ist, als mit Einschlufs der Griffelglieder lang.

Fam. *Syrphidae.*

Paragus borbonicus Macqu. — 1 ♀ im Januar 1913 bei Soppo gefangen. Es gehört einer Varietät der sehr variabeln Art an, wo aufser der rötlichgelben Mittelbinde des Abdomens noch an den Seiten des dritten Segmentes feine rotgelbe Hinterrandssäume wahrzunehmen sind.

Die Art ist von den Cap-Verdeschen Inseln über Portugiesisch-Guinea, Sierra Leone und Caffraria bis nach Réunion und Mauritius verbreitet und auch auf der Insel Principe gefangen.

Rhingia cnephaeoptera nov. spec. — Das ♀ von Duala, aus dem September 1912, welches ich 1913 im I. Beitrag (p. 143) als möglicherweise zu *R. pulcherrima* Bezzi gehörig angab, hat inzwischen Herrn Professor Bezzi vorgelegen, welcher es für durchaus verschieden erklärte. Ich mufs es daher, obschon es das einzige seiner Art geblieben ist, als neue Art beschreiben.

6,5, fast 7 mm lang. Grundfarbe des Körpers stahlblau, am Hinterleib mit violetten Reflexen. Der Untergesichtsschnabel fast ganz düster rotgelb, nur obenauf an der Wurzel noch blau. Fühler rotgelb, mit fast kreisrundem, kaum am Ende etwas eckigen Endgliede, welches daselbst auch etwas gebräunt ist, mit gelber Borste. Der blaue Thorax weist rahmgelbe Schulterschwielen auf und ist auch unter der Flügelwurzel etwas gelblichgrau, seine Behaarung wie bei *R. pulcherrima* Bezzi. Hüften gelbbraun, Schenkel dunkelbraun, alle Tibien und Tarsen hell ledergelb, nur die der Hinterbeine in der Mitte undeutlich dunkler; somit sind die Beine erheblich heller als bei der verglichenen Art. Die Flügel zeigen das gewöhnliche Geäder, sind aber im ganzen leicht aschgraulich getönt. Schüppchen graulich, mit graugelber Behaarung. Hinterleib glatt und glänzend violett.

Protylocera aesacus Wlk. — 1 ♀ im Februar 1913 bei Ekona.

Die Art war bereits aus Kamerun (Viktoria) erwähnt; sie verbreitet sich in den Küstenländern des Golfs von Guinea, von Sierra Leone, Assinia und Ashantiland bis nach Gabon und findet sich im Kongogebiet sowie in den Landschaften im Nordwesten des Tanganjika-Sees bis zum Ruwenzori, in Uganda (Entebbe und Busoga) und selbst noch am Kilimandjaro wieder.



Abb. 2.

Die Schriftleitung der Jahrb. des Nassau. Ver. f. Naturk. in Wiesbaden hat mir liebenswürdigerweise nebenstehende Karte, die ich zuerst dort, v. 66 p. 1913 veröffentlichte, hier wiederzugeben gestattet.

Syritta bulbus Wlk. 1849 (= *Syritta bulbulus* m. 1913 in Jahrb. Nassau. Ver. Wiesbaden, v. 66, p. 137). — 3 ♂ im Juni und September 1912 bei Duala gefangen; das Kgl. Zool. Museum in Berlin besitzt aufserdem 1 ♀ von Johann-Albrechts-Höhe, das L. Conradt 1886 fing, und ein erheblich kleineres ♂, das von Hoesemann aus „Süd-Kamerun" mitgebracht wurde.

Ich habe mich an der Type der Walkerschen Art in London, einem ♂, überzeugen können, dafs die von mir a. a. O. angegebenen geringen Unterschiede lediglich Geschlechtsabweichungen waren.

Das Original stammte aus Sierra Leone, weitere Fundorte sind m. W. nicht veröffentlicht worden, doch soll die Art nach mündlicher Mitteilung des Herrn E. E. Austen in London in Afrika ziemlich weit verbreitet und häufig sein.

Eumerus pipizoides nov. spec. — 1 ♂ bei Soppo im Dezember 1912 gefangen.

Die neue Art tritt in nächste Nähe von *E. bequaerti* Hervé-Bazin und *E. quadrimaculatus* Macq., mit welchen beiden sie die Form der Hinterschenkel gemeinsam hat; dieselben sind schlank, kaum verdickt, und damit treten diese Arten schon fast aus dem Formenkreise der Gattung heraus. Die neue Art unterscheidet sich von *E. quadrimaculatus* Macq. sicher durch völlig kahle Augen und hellere Fühler, von *E. bequaerti* Hervé-Bazin durch eben dies letztere Merkmal und vor allem durch die Form der Genitalien, welche wirklich nicht „très petit" genannt werden können. Mir will scheinen, als ob das „autre individu ♂ en mauvais état" von Basoko, welches Hervé-Bazin in der Originalbeschreibung seiner Art erwähnt, ziemlich genau der hier neu beschriebenen

Art entspricht: „L'hypopyge semble plus gros, et surtout les taches transparentes du deuxième segment sont beaucoup plus grandes, élargies en dehors, presque triangulaires." (Revue zool. Afric., v. 3, p. 78, 1913.)

Körperlänge $6^1/_2$ mm. Grundfarbe schwarz, auf der Stirn und dem oberen Anteil des Hinterkopfes blauglänzend, auf dem zweiten und dritten Abdominalsegmente gelblichbraune Flecken, die beiden vorderen Beinpaare grofsenteils ledergelb. Stirn ebenso wie bei *E. bequaerti* Hervé-Bazin gebaut, die Augen ebenso weit zusammenstofsend. Die Behaarung der Stirn ist aber nahezu durchweg schwarz, nur ganz vorne etwas graulichgelb. Ebenso ist die längere Behaarung des Untergesichtes, wo sich eine dünne, eng anliegende gelblichgraue Behaarung findet, schwarz, mit gelbgrauem Schimmer, jedenfalls aber nicht rot, wie bei der verglichenen Art. Die Fühler haben dieselbe Form wie bei dieser, ihr drittes Glied ist entlang der Unterkante breit bräunlichgelb gesäumt, was sich an der Wurzel des Gliedes bis auf die ganze Breite desselben ausdehnt, wodurch von vorn gesehen die Fühler recht hell erscheinen. Die Borste ist ganz schwarz. Der Thorax ist ebenfalls ganz bronzeschwarz, von einer hellen Doppelstrieme, wie die verglichene Art sie aufweist, ist nur auf der Quernaht in der Form eines undeutlichen grauen Fleckenpaares etwas zu bemerken, auch sind die Schulterecken ebenso leicht graulich. Die Behaarung des Thorax ist goldgelb, nur jederseits nach innen und vorn von der Flügelwurzel liegt ein rundlicher schwarz behaarter Fleck. Hüften und Schenkel sind schwarz, an den beiden vorderen Beinpaaren mit ledergelber Spitze; daselbst sind auch die Tibien und Tarsen ledergelb gefärbt, die Tibien tragen auf ihrer Mitte einen undeutlich dunkleren Ring, und die letzten Tarsenglieder sind verdunkelt. Die Behaarung ist auf den Schenkeln und der Vorderseite der Mitteltibien schwarz, sonst gelb. Die Hinterschenkel weisen auf den basalen 2 Dritteln gelbe, am Ende schwarze Behaarung auf, auf ihrer Unterseite stehen breit getrennt 2 Reihen dornartiger, nicht sonderlich kurzer Borsten im Enddrittel. Dafs sie kaum verdickt sind, wurde bereits erwähnt. Die Hintertibien entsprechen in ihrer Form eher dem in der Gattung gewöhnlichen Bilde. Sie sind rötlichbraun, auf der hinter der Mitte gelegenen spindelförmigen Verdickung schwarz, was sich von dort unbestimmt ausbreitet. Die Behaarung der Hintertibien ist schwarz, mit Ausnahme des Spitzendrittels, wo sie auf der Aufsenseite gelb ist. Die Hintertarsen sind rotbraun, auf der Oberseite schwarzbraun, sämtlich fein und dicht gelb behaart. Die Flügel sind, zumal gegen die Spitze hin, ziemlich stark rauchgrau verdunkelt, weisen ein dunkelbraunes Stigma auf und von

der Vena spuria unterhalb der Gabelung des Radialraums ausgehend eine kleine rauchbraune fast fleckartige Verdunkelung. Schwinger gelblichweifs. Der Hinterleib ist annähernd parallelseitig, ziemlich lang, bronzeschwarz; auf dem zweiten Segmente 1 Paar ziemlich grofser dreieckiger oder tropfenförmiger Flecken. Man kann sie so beschreiben, dafs man sagt: Eine in der Mitte der Segmentlänge querüber gezogene Linie durchläuft auf dem zweiten und vierten Fünftel ihres Laufes einen blafsledergelben Fleck, der nach vornehin annähernd kreisrund begrenzt ist, der aber nach hinten seitwärts sich tropfenförmig verlängert. Auf dem dritten Segment liegt dann das gewöhnliche, gestreckt halbmondförmige Fleckenpaar von weifslich ledergelber Farbe etwas vertieft; weitere helle Flecken hat das Abdomen nicht. Die Behaarung des Abdomens ist im allgemeinen schwarz, an den Seiten des ersten und zweiten Segmentes und auf diesem, bis auf die hellen Flecke übergreifend, diese aber nicht ganz überdeckend, weifslich, ebenso auf den Flecken des dritten Segmentes und zu beiden Seiten der Mitte auf dem fünften Segmente. Der Bauch ist trüb gelblich, die ♂ Genitalien treten sehr stark knollig hervor, als 1 Paar gelbbrauner, weifslich kurz behaarter, auf ihrer vorderen Wölbung schwarzbrauner Knoten.

Eumerus dolichocerus nov. spec. — 1 ♀ bei Garua im Dezember 1913 gefangen.

Der recht schmalen Stirn des Exemplares wegen würde man versucht sein, *E. feae* Bezzi darin zu sehen, doch ist weder das Scutellum wirklich gelb gerandet, wie bei dieser Art, noch ist die Behaarung auch nur annähernd eine so dichte, wie für diese angegeben. Auch nach der Tabelle bei Hervé-Bazin kommt man zu keinem befriedigenden Ergebnis mit dem Versuch einer Bestimmung, da bei *E. erythrocerus* Lw. die Augen behaart sein sollen und Loew die Stirn des ♀ ausdrücklich als besonders breit bezeichnet. Ich mufs daher in dem Exemplar den Vertreter einer eigenen Art sehen. Herr Professor Dr. M. Bezzi in Turin ist der gleichen Auffassung und versicherte insbesondere die Verschiedenheit von *E. feae* Bezzi.

5 mm lang, durchweg schwarz, mit Ausnahme der Fühler und Beine, welche gröfstenteils rotgelb sind. Kopf erzschwarz und dicht punktiert, schütterweifs behaart. Die Stirn ist am Scheitel kaum breiter, als die beiden hinteren Ocellen voneinander entfernt sind, und verbreitert sich nach vorn in mäfsigen Grenzen. (Zu bemerken ist, dafs das Exemplar nach der Herausnahme aus dem Alkohol gerade am Kopf etwas zusammengeschrumpft ist, so dafs z. B. auf dem Untergesicht ein vorher nicht vorhandener Mittelkiel entstanden ist.) Einlenkungsstelle der Fühler etwas

oberhalb der halben Augenhöhe. Die Fühler sind bräunlich rotgelb, lang, so dafs sie wenig vom Mundrande entfernt bleiben, das dritte Glied ist dabei besonders verlängert, etwas mehr als dreimal so lang als die Basalglieder zusammen und fast dreimal so lang als breit, auf der inneren Seite seiner Endhälfte etwas gebräunt, die Borste schwarzbraun mit rötlicher Wurzel. Thorax erzschwarz, dicht punktiert, mit etwas rötlich scheinenden Schulterecken und einem Paar kaum sichtbarer bläulichgrau bereifter Mittelstriemen, die sich hinter der Mitte ganz verlieren. Der Hinterrand des Scutellums ist etwas rötlich, die gesamte Thoraxbehaarung weifslich und sehr spärlich. Hüften und Schenkel schwarz, letztere mit einer etwas gelblichrot gefärbten Wurzel, die Vorderschenkel auch an der Spitze in ziemlicher Ausdehnung rotgelb. Die Tibien rötlichgelb, die beiden vorderen Paare um die Mitte, die Hintertibien auf dem gröfsten Teil der Aufsenseite braun, alle stark weifs behaart, die Tarsen sämtlich gelbbraun. Flügel glashell, ohne Stigma, mit schwarzbraunen Adern, Schüppchen und Schwinger rahmgelb, erstere weifslich befranst. Der Hinterleib ist durchweg schwarz, punktiert, und weist auf dem zweiten bis vierten Segment sehr deutlich ausgebildete „Mondflecken“ auf. Die beiderseitigen Flecken bleiben in der Mitte ein gut Stück getrennt. Unter ihrer weifsen Behaarung scheint kein gelblicher Farbenton zu liegen.

Fam. *Ortalidae.*

Elassogaster vanderwulpi Hendel 1914 (*metallicus* Wulp nec Big.). — 4 Pärchen aus Duala von Juni und Juli 1912.

Die Art ist weit verbreitet und aufser in Südafrika, Deutsch-Ostafrika (von Schroeder und Katona gesammelt) sowie Aden auch aus Obuasi im Ashantigebiet und von Sierra Leone bekannt.

Rivellia neotera nov. spec. — 3 ♂, 2 ♀ aus Duala vom Juni 1912.

Mit Hendels Tabelle 1914 kommt man auf *R. quadrivittata* Macq., und dieser Art steht die hier neu benannte auch sicherlich am allernächsten, zumal auch sie die recht spitze Oberecke des dritten Fühlergliedes hat. Sie hat jedoch ganz schwarze Schulterecken und ebenso ganz schwarze Vorderschenkel als erste Unterscheidungsmerkmale. Die ziemlich breite Stirnstrieme ist dunkelbraun, matt, zerstreut mit ziemlich langen Börstchen besetzt, die Augenränder glänzend und vor dem Ocellenfleck nach vorn ein zungenförmiger glänzender Fleck, welcher sich im Gegensatz zu dem schwarzen Ocellenfleck lederbraun absetzt. Die beiden Grundglieder der Fühler sind ebenfalls lederbraun, das Endglied matt

braun, seine Borste kurz pubescent. Der ganze Thorax einschliefslich der Schulterecken pechschwarz mit dünner graulicher Tomentierung, der Hinterleib ebenfalls pechschwarz, ziemlich glänzend, aber durch grobe Skulptierung doch im Glanz verändert (so dafs man versucht ist, an das Vorliegen von *Neoepidesma vicina* Macq. zu denken). Die Hüften, die äufsersten Spitzen der Schenkel und sämtliche Tarsen sind lederbraun, die Schenkel und Tibien alle gleichmäfsig dunkel pechbraunschwarz. Die Zeichnung der Flügel hält gewissermafsen die Mitte zwischen derjenigen bei *Neoepidesma thoracalis* Hendel (1914, Fig. 20) und *Rivellia basilaris* Wied. (Hendel 1914, Fig. 10), indem sie von ersterer die Verteilung, Ausdehnung und Form der Querbinden hat, von letzterer die Art der Spitzensäumung, welche von einem mehr punktförmig heraustretenden Fleck auf der Mündung von R_{4+5} einen breiteren Saum bis zur Mündung von M und einen etwas schmäleren bis zur Mündung von R_{2+3} schickt. Die Schüppchen sind durchscheinend weifs, weifs befranst, die Schwinger rahmweifs.

Oeciotypa parallelomma Hendel 1914. — 1 ♀ im Dezember 1912 bei Soppo gefangen.

Das Exemplar weicht von der auf 1 ♀ aus Obuasi im Ashantigebiete begründeten Originalbeschreibung unbedeutend ab, indem die hintere Basalzelle hier fast ganz glashell ist und in dem hellen Raum unterhalb des Spitzensaumes sich ein dunkler Fleck als Andeutung einer weiteren Binde findet. Der Fleck ist auf der Ader M_1 fast so dunkel wie die anderen Binden, von dort nach vorn setzt er sich aber nur als undeutlicher rauchbrauner Schatten bis auf zwei Drittel der Breite der ersten Hinterrandzelle fort.

Polystodes metadacus nov. spec. — 44 Exemplare beider Geschlechter bei Gela im Mandarra-Gebirge gefangen.

Ich stelle die Art vorläufig zu der 1830 errichteten Gattung *Polystodes* R. D. (die richtig *Polistodes* geschrieben werden müfste, da sie ihren Namen von der Ähnlichkeit mit der Wespengattung *Polistes* trägt), mit deren einziger Art *P. ichneumoneus* R. D. die nun vorliegende eine sichtlich grofse Ähnlichkeit und nächste Verwandtschaft verbindet; immerhin mag später doch eine Trennung als eine besondere Gattung nötig sein. Das Tier macht im Habitus in gewisser Weise den Eindruck eines *Dacus*.

6 mm lang. Das ganze Tier ist honiggelb, einschliefslich der Fühler und Beine, nur die Stirnmitte ist etwas gebräunt und auf dem Mesophragma ist ein schwarzbrauner Mittelfleck vorhanden, welcher sich am Vorder- und Hinterrande etwas ver-

schmälert. Kopf von vorn gesehen um ein Drittel breiter als hoch, von der Seite gesehen durch reichliche Polsterung der unteren Hälfte des Hinterkopfes rundlich, die Backen gehen mäfsig breit unter die Augen herunter und stehen tiefer als der Mundrand in der Mitte. Der Mundrand ist etwas angehoben, so dafs das Untergesicht leicht ausgehöhlt ist, wobei seine Mitte etwas erhaben ist, ohne, dafs es doch zu einer leistenartigen Bildung kommt. Die feine Behaarung des Kopfes ist goldgelb, aber auch die gröfseren Borsten sind gelb, mit braunem Ende. Es sind: 1 Paar Postvertikalen, 1 Paar innere Orbitalen dicht vor dem Ocellendreieck, und 2 Paar äufsere Orbitalen nahe oberhalb der Fühlerhöhe und weiter oben, endlich 1 Paar sehr kräftige Vertikalen. Die Augen sind höher als breit, ihr hinterer Umrifs ist flach gewölbt, ihr vorderer dafür sehr stark bogenförmig, unregelmäfsig parabolisch, indem der Scheitel der Wölbung über ihrer Mitte liegt, Rüssel und Taster kurz, letztere nicht verdickt oder verbreitert. Auch die Fühler kurz, eben über der Augenmitte eingefügt, das dritte Glied schlank und mit spitzer Oberecke, deutlich haarig und dreimal so lang als die Grundglieder zusammen; die Borste ist mittellang gefiedert. Thoraxrücken wenig gewölbt, etwa wie bei *Elassogaster* oder *Plagiostenopterina*, mit anliegender feiner gelber Behaarung und wenigen Macrochaeten: Jederseits eine Posthumeralis und Praesuturalis, welche bei vielen Stücken gelb sind, ferner eine schwarze Supraalaris und eine ebenfalls schwarze Praescutellaris, auf dem Scutellum 1 Paar sehr kräftiger schwarzer Borsten jederseits vor dem Hinterrande, also auf der Rückenfläche des Scutellums stehend. Die Schulterecke und ein undeutlicher Striemen unterhalb der Notopleuralnaht sind bisweilen etwas heller, mehr rahmgelb. Beine lang und schlank ohne Besonderheiten und gröfsere Borsten, nur dafs am Ende der Mittelschienen unten eine lange und ziemlich dicke schwarze Borste steht, neben der zu beiden Seiten je eine dünnere und kürzere gelbe zu bemerken ist. Flügel ganz leicht graulich mit braunem Stigma, am ganzen Vorderrande entlang eine rauchbraune Säumung, welche sich in der Unterrandzelle verbreitert, indem ihre innere Begrenzung hier von der Mündung von R_{2+3} nur wenig schräg abwärts zu R_{4+5} zieht, so dafs ein auffallender Spitzenfleck zustande kommt, welcher mit R_{4+5} genau abschliefst. Die Randader geht ein Stück über R_{4+5} hinaus, die Unterrandzelle ist am Ende dadurch etwas trompetenartig erweitert, dafs die genannte Ader sich an der Spitze abwärts neigt, ohne dafs dadurch doch die erste Hinterrandzelle verengert würde. Kleine Querader dicht spitzenwärts von der Mitte der Discoidalzelle, Analzelle nur ganz wenig kürzer als die hintere Basalzelle, die

Analquerader leicht gebrochen, jedoch so, dafs die Analzelle unten (hinten) keinen Zipfel hat, sondern eher oben (vorne) etwas länger ist. Hinterleib lang und schlank, an der Basis etwas enger, auf dem vierten und fünften Segment sind am Hinterrande in der Mitte deutlich 1 Paar dünne Makrochaeten ausgebildet, ebenso stehen am Hinterrande des sechsten Segmentes mindestens 4 solche schwarzen Makrochaeten, an den Seiten ferner noch am fünften und sechsten Segmente 1 Paar weitere. Bei einzelnen Exemplaren sind auch schon am Hinterrande des dritten Segmentes 1 Paar Haare makrochaetenartig ausgebildet.

Fam. *Trypaneidae*.

Ceratitis punctata Wied. 1826. — 1 ♂ aus dem Dezember 1912 von Soppo am Kamerunberge.

Diese „Kakao-Fruchtfliege“ ist bereits von Enderlein 1911 (Barombi) und Zacher 1912 (Viktoria) aus Kamerun verzeichnet und in der äthiopischen Region weit verbreitet: Konakry im französischen Sierra-Leone-Gebiet, Guinea, Ashantiland, Kongogebiet, Pungo Andongo in Loanda, Delagoabai und Uganda.

Carpophthoromyia pulchella Austen 1910 in: Bull. ent. Research, v. 1 p. 72. — 1 ♀ von Soppo am Kamerunberge, im November erbeutet.

Von Entebbe am Nordufer des Victoria-Nyansa beschrieben.

Ich habe das Kameruner Exemplar kürzlich noch mit der Type der Art in London verglichen; es ist wesentlich kleiner als diese, aber, auch nach dem Zeugnis ihres Autors, identisch.

Acanthoneura fallacivena Enderlein 1911. — 2 ♂, das eine im Dezember 1912 bei Soppo, das andere am 25. II. 1913 bei Tiko, nahe Victoria, gesammelt.

Die ♂ sind mit 6 mm Körper- und gleicher Flügellänge merklich kleiner als die bislang einzig bekannten beiden ♀. Sie weichen ferner dadurch ab, dafs die „2 mittleren braunen Längslinien“ auf dem Thoraxrücken fehlen. Ferner ist ein glasheller Fleck in der Discoidalzelle vorhanden, welcher nahe deren vorderem Rande zwischen den beiden Queradern liegt und bei dem von mir 1911 (Jahrb. Nassau. Ver. Wiesbaden) erwähnten Stücke aus dem Kongostaat eben schon angedeutet ist. Zu erwähnen ist ferner, dafs der Kopf dieser ♂ fast ganz normal rundlich, nicht wie bei manchen anderen Arten der Gattung verbreitert ist. Die Endläppchen am Hinterleib, die die Genitalöffnung flankieren, sind rahmweifs.

Man kennt die Art bisher aus Fernando Poo und dem Kongostaat; das British Museum (Natural History) besitzt sie

auch aus Uwet in Süd-Nigeria (August 1906 von G. C. Dudgeon gesammelt).

Acidia coloniarum nov. spec. — 1 ♀ aus Tiko bei Victoria vom 25. II. 1913; ein zweites ♀ besitze ich, das Herr Professor Dr. Chr. Schroeder am 5. XII. 1905 im Sigitale in Deutsch-Ostafrika fing!

Die Art gehört zu einer Gruppe besonders robuster Arten, welcher auch *A. obnubila* Karsch und eine dieser sehr nahestehende, noch unbeschriebene südafrikanische Art angehört, und welche vielleicht an anderer Stelle als eine besondere Gattung herauszuheben sein wird.

8 mm lang. Hell kastanienbraun mit fast ganz schwarzem Hinterleib und helleren Beinen und ziemlich breiten Flügeln, welche zwei schmale und eine breitere dunkle Binde aufweisen. Kopf rundlich, rotbraun, die Stirn beiderseits, zumal vorn, mit schwarzen matten Augenrändern und einem glänzend schwarzen Ocellenfleck, leicht grau bereift und undicht fein schwarz behaart. 2 innere und vorn 3 schwächere äufsere Orbitalen, 1 Paar langer und kräftiger Vertikalen und 1 Paar weniger langer Postvertikalen. Rüssel kurz und dick, Taster breit, gegen das Ende noch etwas verbreitert, gelb mit schwarzer feiner kurzer Behaarung. Die Fühler matt rotgelb, mit mehr graurotem Endglied, welches an der Spitze ziemlich verjüngt ist und eine mittellang gefiederte Borste trägt. Thorax hell kastanienbraun mit rahmgelben Schulterecken, von denen eine undeutliche gleichfarbige Strieme unterhalb der Notopleuralnaht zur Flügelwurzel zieht. Jederseits etwas nach innen von der Schulterschwiele liegt eine über den ganzen Thorax gerade nach hinten laufende, gegen hinten schmäler werdende und vor dem Scutellum verschwindende dunkelbraune Längslinie. Das Scutellum ist obenauf bräunlich honiggelb, auf seiner Unterseite hat es einen dunkel schwarzbraunen Mittelfleck, das Mesophragma ist grofsenteils schwarz. Die Hüften und Schenkel sind hell kastanienbraun, die Mittel- und Hintertibien schwarz, die Vordertibien und alle Tarsen braun. Auf den glashellen und etwas glänzenden Flügeln läuft eine breitere Binde in der Breite des Stigmas von diesem letzteren abwärts querüber bis zur Analader, an dieser das zipfelförmig ausgezogene Ende der Analzelle deckend. Eine zweite, schmälere Binde läuft, ganz leicht spitzenwärts konkav, parallel zu der vorigen über die kleine Querader hinweg; sie ist am Vorderrande etwas schmäler und heller, am Hinterrande etwas breiter und dunkler. In der wurzelwärtigen Begrenzung wiederum parallel mit dieser Binde ist das Spitzendrittel des Flügels vom letzten Drittel der Randzelle ab schwarzbraun, und es bleiben nur 2 helle Flecke übrig, nämlich als ziemlich breiter

Fleck die Spitze der ersten Hinterrandzelle, auch noch die Endecken der Unterrandzelle und der zweiten Hinterrandzelle fassend, und ein Fleck am Rande flach in der zweiten Hinterrandzelle. Die kleinen Schüppchen sind weifslich, die Schwinger weifs. Der Hinterleib ist obenauf schwarz und ziemlich glänzend, auch schwarz behaart, auf der Bauchseite sind die ersten 3 Segmente häutig gelb, der Rest ebenso schwarz wie der Rücken, die Legeröhre ist kurz dunkel kastanienbraun.

Ocnerioxa nov. gen. Eine eigentümliche Gattung, welche im Habitus an *Rioxa* erinnert, andererseits in der Flügelzeichnung und dem Geäder aufs engste an einzelne *Ocneros-(Hemilea-)*Arten (z. B. *O. praestans* Bezzi aus Indien) sich angliedert, aber wiederum durch Merkmale der Beborstung sich von allen diesen entfernt, nicht zum mindesten durch eine durchaus nackte Ader R_{4+5}. Kopf rundlich, mit ziemlich langen Fühlern, deren drittes Glied gut viermal so lang als die beiden basalen zusammen ist, und eine völlig nackte Borste trägt. Keine Ocellarborsten, von den beiden oberen Orbitalen ist die oberste nur sehr schwach entwickelt, so dafs sie leicht übersehen werden kann, 2 untere Orbitalen. Die Vertikalen kräftig, die Postvertikalen mittellang, schwarze Borstenzeilen am hinteren Augenrand. Thorax obenauf flach gewölbt und mit heller anliegender Behaarung, ohne Scapularborsten, mit ziemlich dünnen, wenn auch deutlichen Humeralen, Posthumeralen und Praesuturalen; keine Dorsocentrales, 3 Paare Supraalares, deutliche Praescutellares, am Scutellum 4 Borsten. Eine schwache Propleuralis, eine kräftige Mesopleuralis, Pteropleuralis undeutlich, Sternopleuralis kräftig. Beine dünn und ohne Besonderheiten, Flügelgeäder wie oben angegeben. Hinterleib schlank, kegelförmig, ziemlich kurz, ungefähr wie bei *Rioxa*.

Typische Art:

Ocnerioxa pennata n. spec. — 39 Exemplare beider Geschlechter aus Mubi bei Garua im nördlichen Kamerun.

$3^1/_3$—$5^1/_2$ mm lang, die Länge des Flügels jeweils der Körperlänge gleichkommend. Ledergelb mit dunkelbraunen Zeichnungen. Diese letzteren sind: Auf der Hinterfläche des Kopfes ein Paar rundlicher Flecke jederseits des Halses, auf dem Thoraxrücken ein Paar Linien, welche vorn etwas einwärts von den Schulterecken beginnen und geradlinig nach hinten laufen, wo sie noch auf die Seitenecken des Scutellums übertreten und dann abwärts auch auf die seitlichen Drittel des Mesophragma übergehen, welche sie verwaschen auslaufend braun färben. Ferner ein feiner brauner Strich unterhalb der Notopleuralnaht hinter der Schulterschwiele beginnend bis zur Flügelwurzel. Auch die Seiten und das Ende des Abdomens sind undeutlich gebräunt,

und nur die beiden basalen Segmente besonders hell. Die Beine ganz hell ledergelb, die Flügel auf den vorderen 2 Dritteln braungelb bis dunkelbraun, wobei die hintere Grenze dieser Färbung, sägeförmig abgegrenzt, ungefähr parallel zum Vorderrande aus dem Zipfel der Analzelle bis zur Mündung von M_1 läuft. Am Flügelvorderrande bleiben von dieser Bräunung 2 Flecke frei, welche unmittelbar hinter der Mündung der Subcosta und von R_1 liegen.

Craspedoxantha manengubae nov. spec. — 1 ♂ im Oktober 1912 bei Dschang erbeutet.

Dies ist die dritte Art ihrer Gattung, die auf die birmanische Hügelart *C. octopunctata* Bezzi errichtet wurde, und zu der auch meiner Meinung nach, wie Bezzi schon vermutet, *Trypeta marginalis* Wied. vom Kap gehört.

$5^2/_3$ mm lang, von gelber Grundfarbe, grauem Thoraxrücken und rötlichgelben Beinen. Der Kopf ist sandgelb mit etwas rötlicher Stirnstrieme und schwarzem Ocellenfleck. Die Stirn tritt nur sehr wenig vor, so dafs das Untergesicht ziemlich senkrecht zu dem stark aufgeworfenen Mundrand abfällt. Die Beborstung stimmt mit der in der Gattungsbeschreibung angegebenen sonst überein, nur dafs 2 Paar obere und 3 Paar untere Orbitalborsten vorhanden sind, ja links steht noch eine vierte untere nahe der Fühlerwurzel. Der Rüssel ist ziemlich lang und dick, die Taster abgerundet breit und flach. Die Fühler erreichen den Mundrand nicht, ihr drittes Glied ist kaum länger als das verlängerte zweite. An dem sonst sandgelben Thorax ist das Mesophragma ganz schwarz, und ebenso der Thoraxrücken aufser einem breiten Rande, der ringsum läuft, ziemlich tief schwärzlich, an beiden Stellen aber die schwarze Farbe durch die dichte ganz gelbe kurze Behaarung soweit gemildert, dafs sie grau aussehen. In dieser Grundfarbe stehen dieselben 8 schwarzen Punkte, die Bezzi für die birmanische Art beschreibt, 2 Paar glänzende um die Wurzeln der Dorsocentral- und der Praescutellarborsten und 2 Paar mehr sammetschwarzer unterhalb der Praesuturalis und vor der ersten Supraalaris. Weitere schwarze oder schwärzliche Fleckchen finden sich hier jedoch nicht, ebensowenig auf dem Scutellum, womit sich die Art aufs Bequemste von der südafrikanischen unterscheidet; die Unterscheidung von der birmanischen ist schon allein durch die Flügelzeichnung und auch diejenige des Hinterleibes gegeben. Das übrigens kurz schwarz beborstete, kissenartig gewölbte Scutellum ist in der Mittellinie ebenso wie die Stirnstrieme leicht und spärlich blutrot gefärbt, wie wenn dort nur ein wenig von dieser Farbe spritzerartig hinübergewischt wäre, und zu beiden Seiten dieser Färbung etwas mehr graugelb.

Die Hüften sind sandgelb, die ganzen Beine rötlichgelb und trotz ganz kurzer schwarzer Beborstung etwas glänzend. Die Flügel sind glashell, mit breitem, schwarzbraunem Spitzenfleck, der, die Costa schwarz färbend, von der Mündung von R_{2+3} bis etwas über die Media hinausreicht. Während aber das Cubitalfeld völlig glashell bleibt, ist die Radialader in ihrem Wurzelteil, die Wurzelquerader und R_{2+3} in ihrem ganzen Verlaufe breit gelb gesäumt, was im Wurzelteil bis an die Media heranreicht und von der Costal-, Subcostal- und Marginalzelle nur wenige fleckartige Stellen glashell läfst, übrigens zwischen der im Endteil nahezu unsichtbar werdenden Subcosta und der Mündung von R_1 ein dunkel braungelbes, gegen die Spitze hin fast schwarzbraunes Stigma bildet, das an der Spitze auch die Costa schwarz färbt und über R_1 hinaus in die Marginalzelle ausläuft. In ziemlich gleichen Abständen voneinander und den beiden begrenzenden Adern liegen dann noch am Vorderrande der Marginalzelle 2 schwarze, die Costa so färbende und bis etwa in die halbe Zelle einwärts reichende Punkte. Die Squamae haben einen braunen, mit goldgelben Härchen bewimperten Rand, sind sonst gelblich, die Schwinger gelblichweifs. Der Hinterleib ist sandgelb, obenauf mit etwas mehr rötlichem Ton und etwas stärker glänzend, auf der Wurzel des ersten Segmentes und am Bauche gelb behaart, sonst mit kurzen schwarzen Härchen besetzt. Der Vorderrand des vierten Segmentes ist, aufser in seiner Mitte, schwarz gesäumt, und an den Hinterecken des Segmentes, das so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen ist, steht 1 Paar schwarzer Punkte.

Fam. *Micropezidae.*

Tanypoda africana Big. 1886 in: Ann. ent. France, ser. 6, vol. 6, p. 378. — 3 ♀ von Duala aus dem Juli, ein viertes von Dschang, Ende Oktober gefangen.

Vom Senegal beschrieben.

Tanypoda pliosema nov. spec. — 2 Pärchen aus dem Juli 1912 von Duala.

In Körperfärbung und Flügelzeichnung ganz mit der soeben zitierten Art übereinstimmend, mit einer Körperlänge bis zu 10 mm etwas gröfser als die mir vorliegenden Exemplare der anderen Art. Abweichend ist die bei weitem lebhaftere Zeichnung der Mittel- und Hinterbeine, während die Vorderbeine die gleiche Zeichnung wie bei jener aufweisen, allerdings auch mit einer breitern Entwicklung des rotgelben Ringes an der Basis der Vorderschenkel. Mittel- und Hinterschenkel sind bei der neuen Art eher als rotgelb mit einigen schwarzbraunen Ringeln zu be-

schreiben, während sie bei *T. africana* Big. als schwarzbraun mit spärlichen rotgelben Ringeln zu bezeichnen sind. Auf den Mittelschenkeln sitzen die schwarzbraunen Ringel: auf der Mitte der breiteste und je einer ein Stück vor der Spitze und ein Stück jenseits der Wurzel. Auf den Hinterschenkeln ist der nahe der Wurzel breiter als die beiden anderen, der zweite sitzt etwas spitzenwärts von der Mitte, der dritte wieder etwas vor der Spitze. Die Tibien sind etwas hellbraun.

Beiträge zu einem Verzeichnis pommerscher Käfer.

Von Regierungsrat a. D. Dr. **Micke.**

Die nachstehende Veröffentlichung soll eine Vorarbeit darstellen für ein Verzeichnis pommerscher Käfer, das hoffentlich einmal von sachkundiger Seite in Angriff genommen wird. Die Feststellung des Vorhandenseins bestimmter Käferarten zu einer bestimmten Zeit in einem örtlich bestimmten kleineren Gebiete verschafft ein aufserordentlich wertvolles Material zum Studium des Auftretens und Wiederverschwindens von Arten, deren Ursachen man nur an der Hand möglichst genauer Angaben über die Auffindung und deren Begleitumstände nachgehen kann. Nachdem Schilsky für Brandenburg und Gerhardt für Schlesien derartige Verzeichnisse aufgestellt haben, die jeder Entomologe besitzt und schätzt, sollte die Reihe an Pommern kommen, das wegen seiner geographischen Lage, seines Klimas, seiner höchst wechselvollen Bodenbeschaffenheit und der von diesen Faktoren bedingten Flora und Fauna ganz besondere Beachtung verdient. Wie in Schlesien kommen auch in Pommern Käferarten vor, die sich sonst nirgends in Deutschland finden. Es sei dabei an die interessanten Mitteilungen von Kniephof erinnert. Auch die nachstehende Aufstellung enthält Arten, die für Norddeutschland, einige sogar, die für Deutschland neu sind. Eine mehr als zehnjährige Sammeltätigkeit auf den Inseln Usedom und Vilm setzt mich in den Stand, ein einigermafsen abgeschlossenes Bild der meisten Familien für dieses Gebiet zu geben. Dabei habe ich die gewöhnlichen und überall verbreiteten Arten fortgelassen. Die Ausbeute wurde zum grofsen Teile von meinem hochverehrten Onkel und Förderer Herrn General Gabriel in Neifse bestimmt; in einigen zweifelhaften Fällen prüften Herr Reitter und Herr Gerhardt die Bestimmungen nach und bestätigten sie.